

Johannes 12,20-36
Die letzte öffentliche Rede Jesu im Tempel –
Die Stunde der Entscheidung

„Wir wollen Jesus sehen...“

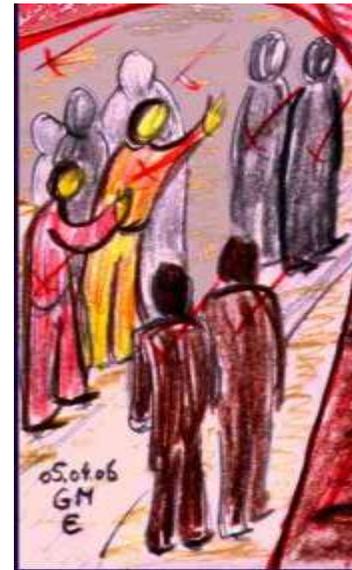
***Griechen** = Nichtjuden, die dem jüdischen Glauben nahe standen, und deshalb zur Paschafeier nach Jerusalem kamen.

Da waren einige Griechen* unter denen, die hinaufstiegen, um am Fest anzubeten.

Die traten nun an Philippus* heran - den aus Betsaida in Galiläa.

Und sie fragten ihn und sagten: Herr, wir möchten Jesus sehen*.

Philippus geht und sagt es Andreas, Andreas und Philippus gehen und sagen es Jesus.



***Philippus** = griechischer Name = diese Griechen hofften wahrscheinlich, dass er ihr Anliegen versteht und sie mit Jesus in Kontakt bringt

Die Sehnsucht griechisch geprägter Menschen bestand darin, zu schauen - etwas "einsehen" zu können, sie wollen folglich das Geheimnis Jesu verstehen.

Jesu Antwort auf die Sehnsucht nach "Einsicht" seiner Herrlichkeit, besteht in dem Hinweis auf seinen Kreuzestod. „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“



„Stunde der Verherrlichung“ – „Stunde des Kreuzes“

*Die Stunde = gemeint ist im Johannesevangelium damit die Erfüllung des Lebensweges Jesu am Kreuz. Immer wieder finden sich im Johannesevangelium Hinweise Jesu auf diese „Stunde“ (vgl. 2,4; 4,21ff; 5,25ff; 7,30; 8,20; 13,1; 16,2ff; 17,1)

*Doxa = Gottes Herrlichkeit, Gottes Lichtglanz, das Sichtbarwerden des Wesens Gottes in seiner Mächtigkeit, Schönheit und Pracht. (Das deutsche Wort "Herrlichkeit" kommt nicht von "Herr", sondern von "hehr" = erhaben, vornehm, heilig, herrlich).



**Jesus aber hebt an und sagt:
„Gekommen ist die Stunde,*
dass der Menschensohn verherrlicht*
werde.**

Eine zweite Sehnsucht griechisch geprägter Menschen bestand darin, zu erfahren, wie menschliches Leben gelingen kann.

*Jesus antwortet darauf mit dem in der Antike bekannten Wort vom **Sterben des Weizenkornes**; d.h. Die Wirkung seines Kreuzestodes sieht Jesus darin, dass dadurch große Kräfte freigesetzt werden, die Kräfte der Liebe, welche die Welt verwandeln können.*

Gleichnis vom Weizenkorn



**Amen, amen, ich sage euch:
Wenn das Weizenkorn
nicht in die Erde fällt und stirbt,*
bleibt es allein.
Stirbt es aber,
so trägt es viel Frucht.**

**Wer ein Freund ist
seiner Seele,
der wird sie verderben;
doch wer sie hasst*
seine Seele* in dieser Welt
[des Bösen],
in das ewige Leben hinein
wird er sie bewahren.**

**Wenn einer mir dient,
so folge er mir.
Und wo ich bin,
dort wird auch mein Diener sein.
Wenn einer mir dient,
wird mein Vater ihn ehren.**

***ψυχη** = Psyche, Seele, irdische, Dimension des Lebens;
***ζωη** = Zoä = Dimension des himmlischen Lebens

***sein Leben "hassen"** - gemeint ist hier: "hinten anstellen" d.h. unser irdisches Leben wird nur dann fruchtbar, wenn wir uns nicht daran festklammern

Jesus – zu Tode betrübt...



Nun ist meine Seele
erregt* worden,
und was soll ich sprechen?

Vater, rette mich aus dieser Stunde?

Jedoch deshalb kam ich in diese
Stunde.

Vater, verherrliche deinen Namen.“

*innere Erregung, Erschütterung
vgl. die Beschreibung der
Ölbergsangst Jesu bei den
Synoptikern (Mt 26,36-46; Mk 14,32-
42; Lk 22,39-46)

Jesu Gebet im Garten Getsemani:

„Abba, Vater,
alles ist dir möglich.
Nimm diesen Kelch von mir!
Aber nicht, was ich will,
sondern was du willst
(soll geschehen).“

(Mk 14,36)

Gottesoffenbarungen



Es kam nun eine Stimme
aus dem Himmel:*\n"Und ich habe verherrlicht ihn,
und nochmals
werde ich verherrlichen ihn."

*Stimme aus dem Himmel

Dreimal bezeugt Gottes Stimme aus dem Himmel in den Evangelien das Geheimnis Christi.

1. bei der Taufe Jesu im Jordan:
„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“
(Mk 1,11; vgl. Mt 3,13-17; Lk 3,21f)
2. bei der Verklärung Christi auf einem hohen Berg vor den 3 Aposteln: „Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“ (Mk 9,7; vgl. Mt 17,1-9; Lk 9,28-36)
3. und hier im Tempel von Jerusalem kurz vor der Passion vor dem ganzen anwesenden Volk: „Ich habe ihn (= den Namen Gottes) verherrlicht und ich werde ihn wieder verherrlichen.“ (Joh 12,28)

Die *Volksmenge* nun,
die dort stand,
(als) auch sie es hörten, sagten:
"Es hat gedonnert;"
andere sagten:
"Ein Engel hat *mit* ihm gesprochen."

Es antwortete (kritisierte) Jesus
und sprach:
"Nicht meinetwegen
ist diese Stimme geworden,
sondern euretwegen."

Krisenzeit – Zeit der Entscheidung



*κρίσις - Krise = Gericht;
Entscheidung: Unterscheidung
zwischen gut und böse und
Entscheidung für das Gute oder Böse
und Scheidung – Vernichtung der
Macht des Bösen.

„erhöht werden“ vgl. Joh 3,14:
„Wie Mose die Schlange in der
Wüste erhöht hat,(Num 21,8f) so
muss der Menschensohn erhöht
werden (am Kreuz), damit jeder der
(an ihn) glaubt in ihm das ewige
Leben hat.

**Nun ist Entscheidung/Krise*
für diesen Kosmos
nun wird der Anführer dieses Kosmos
hinausgeworfen werden nach draußen;**

**und ich, wenn ich erhöht werde
aus dem Erdland,
werde ich alles zu mir selber ziehen."**

**Dies aber sagte er,
hinweisend
welchen Todes er sterben werde.**

**Es antwortete (kritisierte) nun
ihn die Menge:
„Wir, wir hörten aus dem Gesetz,
dass der Christus bleibt
(bis) in Ewigkeit,
und wie sagst du, ja du:
es muss erhöht werden
der Sohn des Menschen?"**

Wer ist das: der Sohn des Menschen?"

**Es sprach nun zu ihnen der Jesus:
„Noch kurze Zeit ist das Licht in/bei/mit euch.
Geht umher, solange ihr das Licht habt,
damit nicht die Finsternis euch erfasse;
und die Umhergehenden in der Finsternis
nicht wissen, wohin er weggeht.**

**So wie ihr das Licht habt, glaubt an das Licht,
damit ihr Söhne des Lichtes werdet.“**

**Dies sprach Jesus,
und weggehend verbarg er sich vor ihnen.**

Geheimnis des Glaubens – im Tod ist das Leben

1. Das Weizenkorn muss sterben,
sonst bleibt es ja allein;
der eine lebt vom andern,
für sich kann keiner sein.

**Geheimnis des Glaubens:
im Tod ist das Leben.**



2. So gab der Herr
sein Leben,
verschenkte sich
wie Brot.
Wer dieses Brot
genommen,
verkündet
seinen Tod.

3. Wer dies
Geheimnis feiert,
soll selber sein
wie Brot;
so lässt er sich
verzehren
von aller
Menschennot.

4. Als Brot für viele Menschen
hat uns der Herr erwählt;
wir leben füreinander,
und nur die Liebe zählt.

(T: Lothar Zenetti 1971; M: Johann Laueremann 1972)